

Kennenlern-BINGO!!

Jemand, der einen Handstand kann	Jemand, der die Sieger der letzten fünf Fussball-WMs aufzählen kann	Jemand, der in Spanisch bis 10 zählen kann	Jemand, der in diesem Monat Geburtstag hat	Jemand, der schon mal in den USA war
Jemand, der ein Schiffchen aus Papier falten kann	Jemand, der weiß, was „Firmung“ übersetzt heißt.	Jemand, der schon einen Ausbildungsplatz hat	Jemand, der zehn Liegestütze kann.	Jemand, der im Schlaf redet.
Jemand, der in dieser Gemeinde schon zur Erstkommunion gegangen ist.	Jemand, der kein Handy hat.	Jemand, der schon mal indoor-climbing gemacht hat.	Jemand, der in den letzten Herbstferien im Urlaub war.	Jemand, der die Schwimmstufe „Gold“ hat.
Jemand, der länger als eine Minute die Luft anhalten kann.	Jemand, der einen Witz erzählen kann.	Jemand, der mehr als zwei Geschwister hat.	Jemand, der noch Abitur machen will.	Jemand, der einen Schallplatten-spieler besitzt.
Jemand, der gerne kocht.	Jemand, der nie Alkohol trinkt	Jemand, der fünf der zehn Gebote aufsagen kann.	Jemand, dessen Vorname mit einem „L“ beginnt.	Jemand, der eine andere Sprache fließend spricht.

Fragen zum Kennenlernen

Wann ist die Firmung in unserer Gemeinde?	Was hättest du jetzt getan, wenn du nicht hier wärest?	Was siehst du am liebsten im Fernsehen?
Du lebst auf einer einsamen Insel und könntest nur ein Buch mitnehmen. Welches?	Hast du Geschwister? Wie heißen sie, wie alt sind sie, kommst du mit ihnen klar?!	Welche Schuhgröße hast du?
Was wurde Dir zur Kommunion geschenkt?	Erzähle von Deinen Hobbys!	Wenn Du morgen Geburtstag - was würdest Du Dir von uns wünschen? (Wert: ca. 15 Euro)
Was sind Deine Lieblingsfarben?	Was macht Dir manchmal Angst?	Was macht Dir viel Freude?
Wie lauten fünf von den zehn Geboten?	Wenn wir Dich an Deinem Wohnort besuchen würden, wohin würdest Du mit uns ausgehen?	Wohin würdest Du gerne reisen, wenn es Dich nichts kosten würde?
Wie oder womit kann man Dich ärgern?	Was würdest Du mit plötzlich gewonnenen 1000 Euro machen?	Wie gefällt Dir Dein Name? Hättest Du gern einen anderen? (Wenn ja, welchen?)
Was würdest Du gerne besser können?	Welchen Beruf möchtest Du mal ergreifen?	Was machst Du in Deiner Freizeit?
Was war als Kind dein Lieblingsspielzeug? Gibt es das noch, oder ist es im Müll gelandet?	Was möchtest Du Dir an Silvester für das nächste Jahr vornehmen?	Wie alt bist du? Wärest Du gerne jünger oder älter? Weswegen?

Was ist für Dich ein Christ?	Welche zwei Eigenschaften findest Du gut an Dir?	Was würdest Du aus Deinem Zimmer retten, wenn es brennt?
Was ist zur Zeit Dein Lieblingslied?	Was war bisher Deine schönste Fahrt oder Reise? Was hat Dir dabei besonders gefallen?	Erzähle ein interessantes Erlebnis aus Deinem Leben!
Was ist Dein Leibgericht?	Welche Art von Musik findest Du gut?	Wie oft im Jahr gehst du etwa zur Kirche?
Was fällt Dir als erstes ein, wenn Du an die Schule denkst?	Denkst Du manchmal an den Tod? Wann?	Was machst Du in zehn Jahren?
Mit wem verstehst Du Dich besser, mit Deiner Mutter oder mit Deinem Vater? Weswegen?	Interessierst Du Dich für Fußball? Was ist Dein Lieblingsverein?	Wie viel ist 9 mal 24?
Wen siehst Du morgens als erstes?	Bist du in einem Verein? In welchem?	Wann hast du heute oder gestern oder vorgestern etwas Gutes getan? Was?
Welche Eigenschaft findest du bei anderen Menschen besonders wichtig?	Wie groß bist du?	Hast oder hattest Du mal eine Zahnsperre? Wenn ja, wie lange?
Welche App auf deinem Handy nutzt du am häufigsten?	Habt Ihr ein Haustier? Welches? Wie ist sein Name?	In welchem Geschäft gehst du gerne einkaufen/ shoppen?

Kooperations- und Vertrauensspiele¹

1. *Schwebender Stab*

Alle stellen sich gegenüber mit dem Gesicht zueinander auf. Dann stecken alle die Hände nach vorn und fahren die Zeigefinger in gleicher Höhe aus. Dann wird vom Spielleiter ein Bambusstab über die ausgestreckten Finger gelegt.

Aufgabe: Die Gruppe soll den Stab auf dem Boden ablegen. Während der ganzen Übung müssen die Zeigefinger den Stab berühren. Was geschieht? Statt nach unten bewegt sich der Stab nach oben. Was so leicht erscheint, wird plötzlich doch kompliziert.

Die Gruppe muss sich darauf einigen, wie sie das trotzdem schafft. Der Spielleiter muss immer wieder auf den Auftrag hinweisen.

2. *Seil schlagen*

Der Spielleiter und ein Helfer schlagen ein langes Seil (immer mit der Laufrichtung der Teilnehmer). Die Teilnehmer müssen versuchen unter der Schnur durchzulaufen. Zuerst alle einzeln, dann paarweise, dann in Vierergruppen, dann in Sechsergruppen, bis am Ende die gesamte Gruppe gleichzeitig unter dem Seil durchlaufen muss. Bleibt einer hängen, müssen alle wieder zurück.

Dieses Spiel eignet sich besonders gut, wenn einer ausgegrenzt wird oder es schwächere gibt, weil die Gruppe gemeinsam versuchen muss ein Ziel zu erreichen.

3. *Reise nach Jerusalem – rückwärts*

Die Teilnehmer umrunden die Stühle und versuchen beim Aussetzen der Musik einen Platz auf einem Stuhl zu ergattern. Pro Runde wird ein Stuhl entfernt, jedoch bleiben alle Teilnehmer im Spiel. Sie müssen versuchen sich so auf andere Teilnehmer zu setzen, dass alle auf die noch verbleibenden Stühle passen. Schaffen es alle auf einen Stuhl?

Es geht bei diesem Spiel nicht darum zu gewinnen, sondern die Aufgabe gemeinsam zu lösen. Nur so lange spielen, wie die Sicherheit gewährleistet ist.

4. *Schweinchen und Metzger*

Ein Freiwilliger verlässt den Raum, er ist der „Metzger“. Ein zweiter Freiwilliger ist das „Schweinchen“, ihm wird ein Tuch hinten aus der Hosentasche gehängt. Aufgabe der Gruppe ist es nun das „Schweinchen“ zu schützen, da der „Metzger“ es schlachten wird, wenn er es am Tuch erkennt. Die Gruppe muss sich beraten, wie sie das schaffen kann. Entweder gewinnen alle oder keiner!

5. *Bis 21 zählen*

Ziel ist die Verständigung untereinander ohne zu sprechen.

Die Gruppenmitglieder sollen nacheinander bis 21 zählen, ohne dass zwei Personen gleichzeitig sprechen. Wenn dies doch passiert, geht es wieder von vorne los.

Variation: Das Spiel wird mit geschlossenen Augen gespielt.

6. *Auf Händen getragen*

Die Gruppe wird geteilt. Sie legen sich in zwei Reihen gegenüber auf den Boden, so dass sich jeweils die Köpfe von zwei Firmanden berühren und. Die Hände sind stramm nach oben gerichtet. Nacheinander werden nun die Firmanden über dieses „Fließband“ aus Händen von einem Ende der Schlange zum anderen Ende liegend getragen.

¹ <http://www.lmj-rlp.de/uploads/media/Kooperationsspiele.pdf>

Fotoalbum meines Lebens



Wir blättern in Gedanken ein wenig im „Fotoalbum unseres Lebens“.

Dazu schließen wir die Augen.

Ich schlage das Fotoalbum auf und sehe – das erste Foto: Ich selbst als kleines Kind. Kann ich mich erinnern, wie ich aussah? Was ist eine meiner frühesten Erinnerungen?

- Zweites Foto: Meine Eltern. Wie sahen sie früher aus? Was sagten sie mir oft? Hatte ich einen von beiden besonders gern?

- Ein Familienfoto aus früherer Zeit: Wer ist alles darauf zu sehen? Wer ist davon inzwischen gestorben?
- Nächstes Foto: der Kindergarten? An welche Freunde, an welches Ereignis erinnere ich mich?
- Grundschulzeit: Welcher Lehrer/ welche Lehrerin hatten wir? Zu wem hatte ich Vertrauen? Wer war mein Freund/ meine Freundin?
- Nächstes Bild: eine Tagesfahrt oder eine Reise... . Wo waren wir?
- Schulwechsel: Wie habe ich mich gefühlt? Wie waren die ersten Tage in der neuen Schule? Wer ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?
- ein besonders schöner Geburtstag....
- ein Erlebnis mit meinen jetzigen Freunden...
- ob glücklich oder unglücklich: meine erste Liebe....
- letztes Foto: ein Bild aus den vergangenen Tagen/ etwas, das mir besonders im Gedächtnis haften geblieben ist.

Wir schließen unser Fotoalbum.

Papst, Pille, Zölibat

In dieser Einheit kann und darf das Gespräch mit den Firmlingen auch auf „kritische“ Themen kommen: Papst, Pille, Zölibat, Hexenverbrennungen... . Manchmal geht es nur darum, die Fakten richtig zu stellen. Zum Beispiel hat kein Papst jemals behauptet, er sei als Person unfehlbar. Bei vielen Themen aber kann man mit Recht unterschiedlicher Meinung sein. Auch der Katechet/ die Katechetin kann und darf anderer Meinung sein als das kirchliche Lehramt, und diese Meinung auch vor den Firmlingen vertreten.

Wichtig ist aber, dass die Jugendlichen die **Chance** haben, die Lehre der Kirche (und ihre Begründung) wirklich kennen zu lernen, - und nicht nur in einem Zerrspiegel. Nur dann können sie sich auch selbst eine Meinung bilden. Dazu sollen die folgenden Informationen ein wenig helfen.

FRÜHER

HEXENVERBRENNUNG: Historiker haben herausgefunden, dass es in vielen unterschiedlichen Religionen und Kulturen Hexenverfolgungen gegeben hat (und gibt!): "Die weit verbreitete Meinung, ... die großen Wellen der Hexenverfolgung seien vorrangig von der kirchlichen [Inquisition](#) angestrebt oder ausgeführt worden, ist historisch falsch." In den (katholischen) Staaten Spanien, Italien, Portugal, Bayern sowie im Kirchenstaat (Vatikan) gab es vergleichsweise sogar die wenigsten Hexenverbrennungen. Die spanische Inquisition lehnte die Hexenverbrennung ausdrücklich ab. Die katholische Kirche hatte allerdings nicht den Mut, gegen die große Mehrheit in der Bevölkerung die Hexenverfolgung zu verurteilen (das wäre nicht „modern“ gewesen). So ließ sie die Leute gewähren, in der Regel ohne sich selbst aktiv daran zu beteiligen (Ausnahme: Papst Innozenz VII.). Der entscheidende Protest gegen die Hexenprozesse kam von einem Katholiken, dem Dichter Friedrich von Spee. (Dichter von "Zu Bethlehem geboren"!)

GEWALT ALLGEMEIN: In der Kirchengeschichte hat es von Seiten der Kirche viel an Unrecht und Gewalt gegeben. Die Kirche verheimlicht das nicht, ganz im Gegenteil. Papst Johannes Paul II. hat im Jahr 2000 sieben Bitten um Vergebung formuliert. Darin heißt es u.a.: *Herr der Welt, Vater aller Menschen, durch deinen Sohn hast du uns gebeten, auch den Feind zu lieben, denen Gutes zu tun, die uns hassen, und für die zu beten, die uns verfolgen. Doch oft haben die Christen das Evangelium verleugnet und der Logik der Gewalt nachgegeben. Die Rechte von Stämmen und Völkern haben sie verletzt, deren Kulturen und religiösen Traditionen verachtet: Erweise uns deine Geduld und dein Erbarmen! Vergib uns!*

In den Jahren später folgten Entschuldigungen gegenüber vielen verschiedenen Kirchen und Volksgruppen. u.a. wegen Gewalttaten, die mehrere Jahrhunderte zurücklagen.

KIRCHE + NAZIS: Die NSDAP hatte vor 1933 in katholischen Gegenden keine Mehrheit. 1933 – nach der Machtergreifung – schlossen die deutschen Bischöfe ein „Konkordat“ (eine Vereinbarung) mit Hitler ab. Der päpstliche Botschafter sagte dazu: Wir wissen, dass das Konkordat gebrochen wird, aber wir haben eine Grundlage zu protestieren.“ Insgesamt trauten sich die deutschen Bischöfe fast nie, laut gegen die Politik der NSDAP zu protestieren. die ja von einer großen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wurde. Insbesondere fehlte es an Einsatz für die Juden.

1936 kam es zum einzigen deutschen "Volksaufstand" in 12 Jahren nationalsozialistischer Herrschaft, - es war ein Volksaufstand der Katholiken, als im Oldenburger Münsterland die Nazis alle Kreuze aus den Schulen entfernen ließen (Kreuzkampf). 1938 veröffentlichte Papst Pius XI. sein Schreiben „Mit brennender Sorge“. Sie richtete sich klar gegen die Nazis. sie wurde vorgelesen in

allen katholischen Kirchen.² Das Schreiben wurde heimlich gedruckt in 300 000 Exemplaren, 12 von 13 Druckereien mussten anschließend schließen. Der Nachfolger Pius XII. protestierte nicht so laut und direkt; er glaubte, mit stiller Diplomatie mehr bewegen zu können. Durch seinen persönlichen Einsatz wurden allerdings viele Juden in Rom gerettet. In den Niederlanden, wo die Bischöfe von den Kanzeln einen Hirtenbrief gegen den Nationalsozialismus verkünden ließen, wurden alle katholisch getauften Juden anschließend von den Nazis als „Rache“ deportiert. Im KZ Dachau gab es einen eigenen „Priesterblock“. Insgesamt wurden dort über 2500 kath. Priester inhaftiert, 1034 starben. Die Namensliste findet man u.a. bei Wikipedia.

LEHRE DER KIRCHE - HEUTE

ANDERE RELIGIONEN

In einem wichtigen katholischen Dokument steht: *„Die katholische Kirche lehnt nichts von dem ab, was in anderen Religionen wahr und heilig ist.“*³ Juden und Muslime werden in besonderer Weise gewürdigt. Über die Muslime heißt es z.B.: *„Mit Hochachtung betrachtet die Kirche die Muslime. Sie beten den alleinigen Gott an, den lebendigen, barmherzigen und allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde.“* Allerdings ist die Kirche davon überzeugt, dass es auch ihr Auftrag ist, von Jesus Christus zu sprechen und möglichst viele Menschen davon zu überzeugen, ihm nachzufolgen: *„Unablässig aber verkündet sie und muss sie Christus verkündigen, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.“*

SEX ALLGEMEIN – SEX VOR DER EHE

Im Katechismus (Buch über die Glaubenslehre der Kirche) steht: "Sexualität ist eine Quelle der Freude und der Lust. Der Schöpfer selbst hat es so eingerichtet!"⁴ Für die Kirche ist die Sexualität etwas sehr Wertvolles; deswegen soll man ihrer Ansicht nach nicht wahllos mit verschiedenen Personen Sex haben, Liebe und Treue gehören unbedingt dazu. Die Kirche spricht von einer "Stufenleiter der Zärtlichkeiten", die man als Paar gemeinsam hinaufgeht. Da steht vielleicht am Anfang das Händchen-Halten, am Ende der vollendete Geschlechtsakt. Dieser hat nach Ansicht der Kirche seinen Platz in der Ehe.⁵ Weil der Sexual-Akt so wertvoll ist, sieht die Kirche ihn in enger Verbindung mit einem einmaligen Vertrauens-Akt, nämlich der Eheschließung.

PILLE

Die Kirche ist nicht gegen jede Form von Empfängnisregelung. Im Gegenteil: sie spricht von einer „verantwortlichen Elternschaft“, die es nicht sinnvoll erscheinen lassen kann, unendlich viele Kinder zu bekommen.⁶ Sie hält allerdings nur „natürliche“ Methoden, die „den Leib der Eheleute“ achten, für zulässig. Das sind „zeitweise Enthaltensamkeit“ sowie die Sexualität in unfruchtbaren Perioden. Wissenschaftlich lässt sich sagen, dass es im Bereich der „Natürlichen Familienplanung“ z.T. schon recht sichere Methoden gibt (Symptothermale Methode, Temperaturmethode, PEARL Index 0-3, vgl. beim Kondom: PEARL-Index 2-12), die allerdings an die Sicherheit der klassischen Antibabypille noch nicht ganz heranreichen (PEARL-Index 0-0,9).⁷

Die Pille nimmt also nach Ansicht der Kirche keine Rücksicht auf den „Leib der Frau“ und die

² K.-J. Hummel, Gebremste Offensive, FAZ 31.3.07

³ Konzilsdokument Nostra Aetate

⁴ (KKK 2362).

⁵ FC 11, KKK 2360

⁶ KKK 2368

⁷ Zahlen aus Wikipedia-Artikel „Empfängnisverhütung“. Der PEARL-Index gibt an, wie viele sexuell aktive Frauen innerhalb eines Jahres mit oder trotz einer bestimmten Methode schwanger werden

„natürlichen Gegebenheiten“. Durch einige Untersuchungen zu den Nebenwirkungen der Pille sieht sie sich bestätigt.

Für die Kirche gilt hier – wie in allen anderen Bereichen auch - die persönliche Gewissensentscheidung: „Der Mensch hat die Freiheit seinem Gewissen entsprechend zu handeln. .. Er darf nicht gezwungen werden, gegen sein Gewissen zu handeln.“ Eine Gewissensentscheidung kann also auch eine sein, die nicht mit der Lehre der Kirche übereinstimmt. Das heißt aber nicht: Ich kann einfach tun, was ich will. Man soll es sich nicht zu einfach machen, sondern sein Gewissen „prüfen. Dabei werden wir durch die Gaben des Heiligen Geistes .. und die Ratschläge anderer unterstützt und durch die Lehre der kirchlichen Autorität geleitet.“⁸

ABTREIBUNG



Wann beginnt das menschliche Leben? Erst bei der Geburt oder schon vorher? Wenn man Bilder von Kindern im 3. Monat der Schwangerschaft sieht, fällt es einem schwer zu glauben, dass diese noch keine Menschen sein sollen, so dass man sie abtreiben (d.h. töten) darf. Die Kirche sagt: „Das Kind hat von seiner Empfängnis an das Recht auf Leben. ... Weil der Embryo von seiner Empfängnis an als Person zu behandeln ist, muss er wie jeder Mensch unversehrt bewahrt, gepflegt und geheilt werden.“⁹

FRAUENPRIESTERTUM.

„Jesus der Herr hat Männer gewählt, um das Kollegium der zwölf Apostel zu bilden, und die Apostel taten das Gleiche, als sie Mitarbeiter wählten, die ihnen in ihrer Aufgabe nachfolgen sollten. ... Die Kirche weiß sich durch diese Wahl, die der Herr selbst getroffen hat, gebunden.“¹⁰ Die katholische Kirche möchte sich also hier nicht über das hinwegsetzen, was Jesus selbst so bestimmt hat. - **Alle** Funktionen in der Kirche außer dem Weiheamt sind auch Frauen zugänglich. Darunter sind sehr wichtige und machtvoll Positionen, z.B. in den Kirchenvorständen, im Kirchensteuerrat sowie Führungspositionen in der kirchlichen Verwaltung. In der Kirchengeschichte hat es häufig mächtige Frauen gegeben (z.B. die heilige Walburga).

UNFEHLBARKEIT DES PAPSTES

Die katholische Lehre von der Unfehlbarkeit sagt: Der Papst ist als Person nicht unfehlbar. Er sündigt und er kann sich irren - auch in Glaubensfragen. Unter ganz bestimmten Bedingungen kann er allerdings eine Glaubenslehre, **die in der gesamten Kirche geglaubt wird**, für unfehlbar wahr erklären. Dies ist bisher erst einmal geschehen: 1950. Kein Papst vorher und nachher hat von der ausdrücklichen Unfehlbarkeit in diesem Sinne Gebrauch gemacht. Das heißt: die Entscheidungen der Päpste muss man nicht zwingend für „wahr“ oder „richtig“ halten.

ZÖLIBAT

Mit wenigen Ausnahmen werden nur unverheiratete Männer zu Priestern geweiht (Zölibat). Der Priester soll "sich ungeteilt der Sache Gottes und den Menschen widmen." ¹¹ Dies ist nicht so gut möglich – so die Kirche -, wenn man einer eigenen Familie verpflichtet ist, dann steht (mit Recht) häufig die Familie an erster Stelle.

⁸ KKK 1785

⁹ KKK 2322f.

¹⁰ KKK 1577

¹¹ (KKK 1579).

Weil sich im 4.Jh. immer mehr Priester sehr intensiv um ihre Familie kümmerten (indem sie z.B. Besitz ansammelten, um ihn den Kindern zu vererben), kamen einige Frauen (z.B. die heilige Paula) auf die Idee, die Ehelosigkeit der Priester zu propagieren. Damit stießen sie bei den Priestern auf große Gegenwehr, im Kirchenvolk aber nicht. Es dauerte bis ins Jahr 1022, dass der Zölibat verbindlich wurde, - verkündet von einem Papst, der die Kirche reformieren wollte, um sie wieder glaubwürdig zu machen. Auch hier wieder: großer Protest der Priester, Begeisterung beim "einfachen Volk". Das Kirchenvolk wartete auf Priester, die sich um SIE kümmerten und nicht um den eigenen Besitz und die eigene Familie.

In allen Religionen ist die "Kraft des ehelosen Lebens" bekannt (auch der Dalai Lama lebt deswegen ehelos). Jesus selbst war mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht verheiratet. So wie er sollen die Priester nicht gebunden sein an eine Familie und einen bestimmten Ort. Der Zölibat ist im übrigen nicht nur ein „Opfer“, sondern ermöglicht auch eine große Freiheit, die ein Verheirateter nicht immer hat.

So wird auch die Zahl der Priester, die heimlich eine Freundin und Kinder haben, wohl überschätzt: Als Person, die stark im öffentlichen Interesse steht, ist es außerdem sehr schwierig bis unmöglich, eine Beziehung zu verheimlichen.

MISSBRAUCH

80% der Fälle von sexuellem Missbrauch ereignen sich in den Familien. Die übrigen 20% verteilen sich auf unterschiedliche Orte, z.B. Schule, (Sport-)Vereine, - und auch die Kirchen. Sexueller Missbrauch ist keine „typisch katholisches“ Problem. Die katholische Kirche ist die erste Institution in Deutschland gewesen, die sich „Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch“ gegeben hat (2002). Diese wurden 2010 noch einmal verschärft. Papst Benedikt XVI. hat schon 2001 – als sexueller Missbrauch noch kein großes Thema war – angeordnet, dass alle Fälle von sexuellem Missbrauch nach Rom zu melden sind, damit diese nicht weiter verheimlicht werden können. Er hat sich in den mehrfach mit Opfern von sexuellem Missbrauch durch Priester getroffen.

Ist der Zölibat eine Ursache für sexuellen Missbrauch? Der Kriminalpsychiater Hans-Ludwig Körber wird im SPIEGEL (sicher keine „Kirchenzeitung“) zitiert: „Nichtzölibatär lebende Männer werden mit einer 36mal höheren Wahrscheinlichkeit Missbrauchstäter als kath. Priester.“¹² Kirchliche Missbrauchsfälle erzeugen ein größeres (überregionales) Aufsehen, weil man (zu Recht) an die Kirche einen höheren Anspruch hat. Die Feministin Alice Schwarzer sagt: "Missbrauch hat nichts mit dem Zölibat zu tun."¹³ Darin wird sie unterstützt durch eine Tagung von international führenden Experten (alle nicht katholisch) in Rom, auf der festgestellt wurde: Es gibt keinen Zusammenhang von Kindesmissbrauch und Zölibat.¹⁴

Papst Benedikt XVI. setzte sich aber trotz dieser Fakten dafür ein, das Problem „sexueller Missbrauch in der Kirche“ sehr ernst zu nehmen. Die Fälle sollen nicht heruntergespielt werden; Bischöfen in den USA, die nicht schnell genug aufklärten, bekamen eine ausdrückliche Mahnung. Kardinälen, die sich im Zusammenhang mit der Missbrauchs-Diskussion beklagten, dass die Kirche zu Unrecht so angegriffen werde, wies er zurecht: Das Problem ist nicht die Berichterstattung von außen, "die Feinde der Kirche sind im Innern"¹⁵

¹² „zit. nach K+I 21/2/10

¹³ zit. nach Kirche heute 4/10, S.9

¹⁴ M. Lütz, FAZ 11/2/10: Manfred Lütz: „Wenn Zölibat sexuellen Missbrauch verursacht, dann wird man auch vom Küssen schwanger.“

¹⁵ FAZ 4.6.10

Fragen zum Jesus-Quiz

1. Wo ist Jesus geboren?

- a in Bethlehem b in Jerusalem c in Rom

2. Wie hießen seine Eltern?

- a Abraham und Sara b Maria und Josef
c Heinz und Änne

3. Welcher Religion gehörte Jesus an?

- a Er war Moslem. b Er war Jude.
c Er war Buddhist.

4. Wo hat er gewohnt?

- a In Nordisrael (Nazareth/ Kafarnaum)
b In Jerusalem
c In Bethlehem

5. Welchen Beruf hat er gelernt?

- a Gas-Wasser-Installateur b Priester
c Zimmermann/ Bauschreiner

6. Welches Gebet stammt von Jesus?

- a Gegrüßet seist du Maria
b Vater Unser

7. Was war für Jesus „das wichtigste Gebot“?

- a Du sollst Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst.
b Du sollst nicht ehebrechen.
c Du sollst am Sonntag zur Kirche gehen.

8. Welche der folgenden Sätze sind von Jesus: einer, zwei oder alle drei?

- a Ihr könnt nicht Gott und dem Geld gleichzeitig dienen.
b Fürchtet euch nicht! Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
c Liebt eure Feinde, betet für die, die euch verfolgen.

9. Woher wissen wir etwas über Jesus?

- a aus dem Buch „Der kleine Prinz“
b aus den vier Evangelien
c aus dem Alten Testament

10. An welchem Tag erinnert man sich besonders an das Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngern?

- a Palmsonntag b Gründonnerstag
c Kirmesmontag

11. Was geschah am Karfreitag?

- a Jesus fastete in der Wüste.
b Jesus wurde gefoltert und gekreuzigt.
c Jesus wurde geboren.

12. Was feiert die Kirche an Ostern?

- a dass Jesus geboren ist
b dass Jesus auferstanden ist
c dass Jesus Nächstenliebe gelehrt hat

13. An welchem Tag bekamen die Jünger die Karft des Heiligen Geistes und fingen an, von Jesus zu erzählen?

- a an Pfingsten b am 2. Weihnachtstag
c am Ostermontag

14. Was sagt die Kirche über Jesus?

- a Jesus war ein Mensch
b Jesus war kein Mensch, sondern Gott.
c Jesus war ganz Mensch und ganz Gott

15. Was sagt Jesus beim letzten Abendmahl?

- a Tut dies (immer wieder) zu meinem Gedächtnis.
b Das war´s. Jetzt kommt das Ende.

16. Was ist Jesus letzter Auftrag an seine Jünger?

- a Geht in alle Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.
b Bleibt brav und tut nichts Böses.

17. Welche Menschen kommen – nach Aussage von Jesus – ins „ewige Feuer“?

- a Die sehen, dass jemand Hilfe braucht, die aber nichts tun.
b Die ihren Eltern nicht gehorchen.

Worte von Jesus

Selig sind die Trauernden ,denn sie werden getröstet werden. (Mt 5,4)

Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)

Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden
(Mt 5,9)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Mk 15,34)

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.
(Mt 11,28)

Wer mein Jünger sein will, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach
(Mt 16,24)

Wer ist der Größte? - wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte! (Mt 18,1-4)

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!
(Lk 12,49)

Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. (Joh 12,46)

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr einander lieben. (Joh 13,34)

Bittet Gott, dann wird euch gegeben werden.
Sucht, dann werdet ihr finden.
Klopft an, dann wir euch geöffnet!
(Lk 11,9)

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, taugt es zu nichts mehr (Mt 5,13)

Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. (Mt 5,45)

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für die Schafe. (Joh 10,11)

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan. (Mt 25,40)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.
(Joh 11,25)

Hier in der Welt seid ihr in Bedrängnis, aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt!
(Joh 16,33)

Jesus-Geschichten: Die Heilung des Zachäus

Neue Genfer Übersetzung

„Volxbibel“

<p>Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt.</p> <p><u>2</u> Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann,</p> <p><u>3</u> wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten.</p> <p><u>4</u> Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können.</p> <p><u>5</u> Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.«</p> <p><u>6</u> So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf.</p> <p><u>7</u> Die Leute waren alle empört, als sie das sahen. »Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie.</p> <p><u>8</u> Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.«</p> <p><u>9</u> Da sagte Jesus zu Zachäus: »Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht. Denn«, fügte er hinzu, »dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.«</p> <p><u>10</u> Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«</p>	<p>1 Jesus kam auf seiner Reise auch durch die Stadt Jericho.</p> <p>2 Da wohnte ein Typ, der Zachäus hieß. Er war einer von den obersten Steuereintreibern und hatte durch seinen Job sehr viel Kohle verdient.</p> <p>3 Zachäus war ein ziemlich klein. Er wollte Jesus unbedingt auch mal sehen, aber es standen immer irgendwelche Leute davor, die ihm die Sicht versperrten.</p> <p>4 Darum suchte er sich einen Baum, auf den er raufklettern könnte, um von da eine bessere Sicht zu haben. Der sollte natürlich auf dem Weg liegen, wo Jesus noch vorbeigehen würde.</p> <p>5 Als Jesus an dem Baum vorbeikam, sah er ihn da oben sitzen. Er rief ihm zu: „Hey Zachäus, jetzt komm mal runter da! Ich würde mich heute gern bei dir zum Essen einladen!“</p> <p>6 Zachäus kletterte, was das Zeug hielt, eilig von dem Baum runter und ging total aufgeregt mit Jesus zu sich nach Hause.</p> <p>7 Die Leute, die das mitbekommen hatten, waren schon wieder am Lästern. „Er will bei so einem Dreckskerl zu Gast sein, obwohl der offensichtlich nicht so lebt, wie Gott das will!“, motzten sie.</p> <p>8 Zachäus stellte sich vor Jesus hin und meinte zu ihm: „Jesus, ich werde sofort die Hälfte von meinem Barvermögen an Obdachlose und Sozialhilfeempfänger verteilen. Und wenn ich jemanden in Steuerangelegenheiten betrogen hab, dann geb ich es ihm in der vierfachen Höhe wieder!“</p> <p>9 Jesus lächelte ihn an: „Heute ist der wichtigste Tag für dich und für deine Familie! Weißt du, warum? Weil Gott dich heute mit in seine Familie aufgenommen hat! Du bist einer von den Söhnen vom Abraham, die verloren waren.“</p> <p>10 Das genau ist meine Aufgabe. Der Menschensohn ist gekommen, um die Menschen wieder zurück zu Gott zu holen, die aufgegeben wurden oder die sich verirrt haben.“</p>
--	---

Jesus-Geschichten: Der barmherzige Samariter

Neue Genfer Übersetzung

„Volxbibel“

30 Daraufhin erzählte Jesus folgende Geschichte: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinunter. Unterwegs wurde er von Wegelagerern überfallen. Sie plünderten ihn bis aufs Hemd aus, schlugen ihn zusammen und ließen ihn halbtot liegen; dann machten sie sich davon.

31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab. Er sah den Mann liegen, machte einen Bogen um ihn und ging weiter.

32 Genauso verhielt sich ein Levit, der dort vorbeikam und den Mann liegen sah; auch er machte einen Bogen um ihn und ging weiter.

33 Schließlich kam ein Reisender aus Samarien dort vorbei. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid mit ihm.

34 Er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und versorgte ihn mit allem Nötigen.

35 Am nächsten Morgen nahm er zwei Denare aus seinem Beutel und gab sie dem Wirt. »Sorge für ihn!«, sagte er. »Und sollte das Geld nicht ausreichen, werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich auf der Rückreise hier vorbeikomme.«

36 »Was meinst du?«, fragte Jesus einen Zuhörer: »Wer von den dreien hat an dem, der den Wegelagerern in die Hände fiel, als Mitmensch gehandelt?«

37 Er antwortete: »Der, der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh und mach es ebenso!«

30 Jesus erzählte eine Geschichte: „Es gab da einmal ein Mann, der gerade auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho war. Plötzlich kamen ein paar asoziale Hooligans aus dem Gebüsch und verprügelten ihn mit Baseballschlägern. Sie zockten seine Kleidung und seine ganze Kohle. Anschließend stießen sie ihn in einen Graben am Straßenrand und verschwanden.

31 Zufällig kam ein Priester vorbei, doch als er den Mann da liegen sah, wechselte er schnell die Straßenseite und verpieselte sich.

32 Dann kam ein Angestellter von der Kirche vorbei und sah ihn auch da liegen. Aber er wechselte auch die Straßenseite und ging schnell dran vorbei.

33 Und dann kam noch ein Typ aus Samarien vorbei, einer von diesen Leuten, die für Euch die letzten Penner sind. Als er den Mann da liegen sah, hatte er voll Mitleid. 34 Er beugte sich zu ihm runter, machte eine Erste-Hilfe-Notversorgung, verband seine Wunden und so weiter. Dann brachte er ihn noch in ein Hotel in der Nähe und versorgte ihn da. 35 Am nächsten Morgen gab er dem Hotelbesitzer 300 Euro und bat ihn, sich um den Mann zu kümmern. ‚Sollte das Geld nicht ausreichen, bezahle ich den Rest, wenn ich das nächste Mal hier bin!‘

36 Preisfrage: Wer von den drei Männern war jetzt so drauf, wie es sich für einen Nachbarn gehört?“

37 „Natürlich der Mann, der nett zu ihm war und ihm wirklich geholfen hat!“ – „Genau“, meinte Jesus, „also geh los und mach es genauso.“

Meine Freundin ist vor kurzem verunglückt... Bin sauer auf Gott!

Lieber Pater! Warum tut Gott mir das an? Warum hat er zugelassen, dass meine Freundin vom Auto überfahren wurde? Sie war erst 14! Ich komme damit nicht klar! Es ist so ungerecht! Ich bin sauer auf Gott! Und dann soll ich mich noch firmen lassen? Wie soll das gehen, wenn ich sauer auf Gott bin? Ich weiß nicht, was ich tun soll! - Katharina, 17

Liebe Katharina! Es tut mir sehr leid, was du geschrieben hast, - das mit deiner Freundin, mit ihrem Unfall. Ich verstehe dich sehr gut, dass du auf Gott sauer bist. Die Frage, warum es Unglück in der Welt geben kann, wenn doch Gott gut ist, gehört zu den größten Herausforderungen und den größten Prüfungen des Glaubens.

Aber letztlich ist gerade in den sehr schwierigen Situationen des Lebens der Glaube der letzte Halt, den wir haben. Der Glaube sagt dir, dass es mit deiner Freundin weitergeht, weitergeht in einem besseren Leben. Er sagt dir, dass sie geborgen in Gott ist, dass sie auferstehen wird, wie auch Jesus am Ostertag auferstanden ist. .. Allein der Glaube verbindet dich auch nach dem Tod mit ihr. Du kannst für sie beten und du wirst sie auch im ewigen Leben wieder sehen.

Doch das ist sehr theoretisch, aber was kannst du tun? – Das ist ja deine Frage... Vielleicht kann ich dir etwas raten, womit ich auch schon öfters gute Erfahrungen machen durfte, als es mir schlecht ging. Wenn du sauer auf Gott bist, dann sag ihm das... Du kannst auch ruhig innerlich schreien: „Gott, warum ist das passiert, wie soll es weitergehen! Ich halte das nicht mehr aus!“ Wichtig ist, dass du dir Zeit nimmst. Dann kannst du Gott ja auch fragen, was mit der Firmung ist.

Liebe Katharina, gerne möchte ich dir mein Gebet versprechen und auch meine Mitbrüder im Kloster werde ich bitten für dich zu beten in dieser schwierigen Lage. Ich möchte dir auch noch einen Vers aus der Bibel mitgeben, der dich vielleicht in der nächsten Zeit begleiten kann. Der heilige Petrus schreibt in seinem ersten Brief: „Werft alle eure Sorgen auf Gott, denn er kümmert sich um euch“ (1Petr 5,7). Gott segne dich! Du wirst es schaffen!

- Pater Ludwig Maria

Quelle: YOU 5/06, S.30, leicht gekürzt

Mobbing und der Heilige Geist - Spielszene

*(Personen: Erzähler, Lisa, Eva, Iris, Gerd, Jochen, -
und Martin,. der zunächst nichts sagt)*

Erzähler: In der Klasse 9d ist Gerd der totale Außenseiter. Er benimmt sich unsicher, manchmal auch komisch, und man kann sich gut über ihn lustig machen. Martin findet das eigentlich nicht so gut, dass Gerd immer das Opfer ist.

Lisa: Guckt mal, da ist Gerd!

Eva: Hallo, Gerd, - Gerd, bitte, bitte, komm mal zu uns!

Gerd: Was ist?

Eva: Was hast du denn so am Wochenende gemacht? Hast du deinen Hund gepflegt oder warst du so richtig toll los, tanzen und so?

Gerd: Ich mag keine Discos, ist mir zu laut! da krieg ich Ohrenschmerzen!

Jochen: *(ironisch:)* Dabei würde das doch so toll aussehen, - du mit deinem roten Pullover in der Disco. Die Mädchen fänden das bestimmt cool, oder?

Lisa: Na klar, ich steh total auf rote Pullover mit Kakaoflecken!

Gerd: Oh, das habe ich gar nicht gesehen...

Iris: Du würdest übrigens gut zu der Wilma aus der 9a passen...

Gerd: Lasst mich doch in Ruhe. Ich geh jetzt.

Jochen: Überleg dir das doch mal, das würde echt passen: Doofi und Schwabbel, ein tolles Paar!

Gerd: Pass auf, ich ich hau dich gleich!

Jochen: Oh, jetzt habe ich aber Angst.....

Glaubensbekenntnis: Erklärungen für Katecheten + Katechetinnen

<p>Ich glaube an Gott,</p> <p>den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.</p> <p>Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;</p> <p>er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</p> <p>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche,</p> <p>Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.</p> <p>Amen</p>	<p>allmächtig: er kann alles zum Guten wenden, Schöpfer: das ist nicht gegen die Naturwiss. gerichtet, Gott kann auch durch Urknall – Evolution „erschaffen“</p> <p>eingeborenen: einzigartiges Verhältnis zu Gott,</p> <p>Jungfrauengeburt: im Vordergrund steht nicht die Biologie, sondern die Erkenntnis: So was wie Jesus kriegen die Menschen alleine nicht zustande!</p> <p>zur Rechten Gottes: rechts saß immer der Thronfolger, Mit-Herrscher,</p> <p>zu richten: Am Ende steht die Gerechtigkeit. Es ist nicht egal, ob man wie Mutter Teresa oder wie Adolf Hitler gelebt hat.</p> <p>katholisch: meint hier nicht im engeren Sinne die Konfession, sondern die „allumfassende (das ist die dt. Übersetzung von „katholische“), weltweite Kirche. Wurde früher auch in der evangelischen Kirche so gesprochen (heute. „christliche“ Kirche)!</p> <p>Gemeinschaft der Heiligen: =</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinschaft aller Christen (heilig = alle, die zu Gott gehören) 2. Gemeinschaft mit den Verstorbenen (heilig = die bei Gott sind)
--	--

Kann ich schon sagen....?

Kann ich schon sagen: Ja, ich glaube,
dass diese Welt kein Zufall ist,
dass ICH kein Zufall bin,
und dass da jemand ist,
der MICH und jeden Menschen gewollt hat
der mir ganz nahe ist und mich liebt?
Glaube ich also an Gott, der Vater?

Kann ich schon sagen: Ja, ich glaube,
dass dieser Gott die Menschen so sehr liebt,
dass er selbst Mensch wurde,
um einfach alles mit uns Menschen zu teilen:
Freude, Traurigkeit, Krankheit, sogar den Tod?
Glaube ich also an GOTT, DEN SOHN?

Kann ich schon sagen: Ja, ich glaube,
dass diese Liebe Gottes noch heute da ist,
dass sie Menschen verändern,
ihnen Mut und Kraft geben kann,
und dass man davon etwas spüren kann
in der Gemeinschaft der Kirche?
Glaube ich also an GOTT, DEN HEILIGEN GEIST?

Kann ich schon sagen:
Ja, ich will zu denen gehören, die ohne Angst an Jesus Christus glauben,
die SEINE Kirche und SEINE Gemeinde sind?

Kann ich jetzt ehrlich sagen:
Ich möchte versuchen, als Christ zu leben und in seinem Geist zu handeln?
Ich möchte mitbauen an einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit?

Dann kann ich sagen:
- Ja, ich möchte gefirmt werden!

Wenn du Dich so entschieden hast, dass du gefirmt werden willst, bekennst Du damit vor
Gott und der Kirche: „Ich will versuchen, als Christ zu leben. Ich will Teil der Kirche sein!“
Was Deine Eltern und Paten einmal für Dich gesagt haben, versprichst du nun selbst.

Die Pfingstgeschichte - gelesen, gedeutet, gelegt

Materialien: 12 kleine diagonal gefaltete Zettel, zwei Stricke, Kreuz, gelbes/ goldenes Tuch, kl. Osterkerze, Streichhölzer, „Flammen“ (evtl. aus rotem/ orangefarbenen Papier),

Der Pfingsttag ist gekommen.

Die Jünger befinden sich im gleichen Haus, im gleichen Zimmer.

(→ 12 gefaltete Zettel eng zusammenlegen)

Sie sind eng zusammengedrückt.

Sie verstehen sich gut.

Im Haus ist es sicher, - sie sind unter sich.

(→ Kreis aus zwei Stricken um die Zettel legen)

Sie erzählen sich von ihren Erlebnissen mit Jesus.

Jetzt ist es schon über sieben Wochen her, dass er gekreuzigt wurde.

Was war das für ein Schock!

(→ Kreuz dazu in die Mitte)

Alle ihre Hoffnungen: zerstört!

Alle ihre Träume von einer besseren Welt: zerplatzt wie Seifenblasen!

Der, dem sie so lange gefolgt waren: tot!

Aber dann erinnern sie sich noch an etwas anderes:

Einige Tage später, mitten in der Hoffnungslosigkeit,

da ereignete sich etwas,

etwas so Seltsames und Wunderbares, dass sie gar nicht wussten,
wie sie es erzählen sollten.

(→ goldenes Tuch unter das Kreuz)

Da spürten sie nämlich: Jesus, - er ist weiter bei uns!

Er ist gestorben, wirklich gestorben,

und doch: Er ist weiter bei uns!

Nicht als Geist oder als Gespenst, - ganz anders, viel intensiver.

Sie spürten:

Der Tod hat nicht gesiegt:

Es ist nicht alles vorbei!

Gott hat ihn aus dem Tod geholt!

(→ kleine brennende Osterkerze dazu)

Zuerst erfuhr das Maria Magdalena, dann einige weitere Frauen,
dann Petrus, dann die anderen Jünger.

Jeder merkte. Jesus ist da, - anders als vorher, aber: Er ist da!

Aus der totalen Hoffnungslosigkeit wurde Freude.

So sitzen sie also beieinander und reden von Jesus,
von dem, was sie mit ihm erlebt haben,
von seinem Tod und seiner Auferweckung.

Und sie denken:

Eigentlich müssten wir das doch weiter erzählen!

Eigentlich müssten wir doch allen sagen, was wir gesehen haben.

Damit alle erfahren: Dieser Jesus war von Gott!

Und damit es besser wird auf der Welt,

wenn mehr Menschen sich an das halten,
was Jesus wollte.

Ja, eigentlich müssten wir....

Aber sie haben Angst....

(→ Kreis aus Stricken etwas enger legen)

Sie denken: Die Leute werden uns für verrückt erklären!

Sie haben es doch alle gesehen, wie dieser Jesus gefoltert wurde,
wie er ans Kreuz gehängt wurde und starb...

Und dann kommen wir an mit Auferstehung...

Und auch das, was Jesus gelehrt hat. Liebe deine Feinde...

Vielleicht gäbe es dann mehr Frieden....

Aber: Wer wird uns verstehen?

Nein, wir können die Welt nicht ändern.

Wir können nicht handeln wie Jesus.

Es ist, wie es ist.

Wir bleiben unter uns,

kuscheln uns etwas enger zusammen,

und denken zurück an das Schöne, was wir alles mit Jesus erlebt haben.

(→ Kreis noch etwas enger ziehen)

Aber als sie so zusammen sitzen, da geschieht etwas.

Später werden sie sagen: Es war wie ein Brausen vom Himmel,
ein heftiger Sturm.

Sie kommen durcheinander. Mit der engen Gemütlichkeit ist es vorbei.

(→ Zettel etwas verwirbeln)

Nein, das ist nicht mehr das gemütliche Haus.

Es wird ihnen heiß, sie reden durcheinander,
sie sind begeistert.

Ein Feuer der Begeisterung und der Freude kommt auf sie,
auf jeden.

(→ Flammen dazwischenlegen)

Und auf einmal brennt in ihnen

das Feuer, die Begeisterung von Jesus.

(→ je ein brennendes Teelicht auf jeden Zettel)

Es ist vorbei mit der Angst...

Und sie finden Worte:

Ja, so könnten wir über Jesus reden!

So könnten wir allen von Jesus erzählen...

Warum ist uns das nicht früher eingefallen!

Und: Gott ist doch bei uns.

Gott ist uns ganz nah....

Los, wir dürfen das nicht für uns behalten.

Wenn es anders werden soll in der Welt,
dann müssen wir von Jesus erzählen!

Und sie öffnen die Tür

(→ Seile an einer Stelle auseinanderziehen und „öffnen“)

Und sie gehen hinaus
und erzählen von Jesus,

(→ Zettel vor das Haus)

Es sind viele Menschen dort draußen, aus allen möglichen Ländern.

Sie hören zu, - und verstehen!

Sie hören die Botschaft von Jesus in ihrer eigenen Sprache.

Aber natürlich gibt es auch welche, die nichts verstehen,
die nichts verstehen können,
oder vielleicht auch nicht wollen.

Sie sagen: Was erzählen die da von Tod und Auferstehung und Feindesliebe?

Die sind ja betrunken!

Aber seit diesem Tag - dem Pfingsttag - gibt es kein Halten mehr:

das Wort von Jesus geht um die ganze Welt,

weitergetragen von den Jüngern,

und später von vielen anderen begeisterten Menschen.

(→ Zettel weiter nach außen schicken)

Und sie sagen;

Ja, das war der Tag, an dem der Geist Gottes, der Geist Jesu auf uns kam

wie ein brennendes Feuer, dass wir begeistert waren,

der Tag, an dem wir keine Angst mehr hatten,

der Tag, an dem wir endlich kapiert hatten, was Jesus wollte,

der Tag, als wir losgingen, um die Welt zu verändern.

und merkten, dass Gott bei uns ist.

Anlage K 14 What would Jesus do?

1 Streit

A, B, C, D und E sind seit Jahren eine unzertrennliche Mädchenclique. Immer haben sie alles gemeinsam unternommen. Seit ein paar Wochen hat C aber einen festen Freund. Sie hat jetzt viel weniger Zeit!. Letztens hat sie sogar gefehlt, ohne jemandem Bescheid zu sagen. Alle hatten vergeblich auf sie gewartet. –

Heute ist sie wieder nicht gekommen. Sie muss zu den Eltern ihres Freundes, - angeblich wegen einem Geburtstag

A und B meinen, man sollte C doch gleich aus der Clique ausschließen. E meint: „Es ist besser, sie kommt selbst zu der Einsicht. Wir sagen ihr einfach nicht mehr Bescheid, wenn wir uns treffen.“ What would Jesus do?

Ihr könnt auch in die Bibel schauen: Mt 18, 15-17

2 Mobbing

S wird in deiner Klasse gemobbt. Seine Kleidung ist immer etwas merkwürdig, sein Verhalten unsicher. Manchmal versucht er, sich beliebt zu machen, manchmal ist er total abweisend. - Seit zwei Wochen ist er nicht mehr zur Schule gekommen.... What would Jesus do?

Ihr könnt auch in die Bibel schauen: Mt 18,12

3 Im Bus

Im Bus. Einige Schüler/innen sind auf dem Weg zur Schule. Bei einer Haltestelle steigt eine alte Frau mit einer schweren Tasche mühsam in den Bus. Der Busfahrer knurrt: "Geht das nicht ein bisschen schneller?" Die Frau sitzt noch nicht, - da fährt der Busfahrer mit „Vollgas“ los. Die Frau fällt fast um und rettet sich mit letzter Kraft auf einen der Sitze. – Du und deine Freunde sitzt einige Reihen weiter hinten. - What would Jesus do?

Ihr könnt auch in die Bibel schauen: Lk 10, 30-34.

(Jesus war mutig. Kann man auch dem Busfahrer ein Wort sagen?)

4 Party

Du bist auf eine Party eingeladen, die Stimmung ist toll. Nach einiger Zeit gibt es keine Getränke mehr. Alles ist aufgetrunken. Was machst du? Nach Hause gehen? „Trocken“ weiter feiern? Noch was organisieren?

Ihr könnt auch in die Bibel schauen: Joh 2, 1-11